

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir stehen vor der Eröffnung des ersten Basler Menschenrechtssymposiums und sind immer noch schockiert über die Ereignisse der letzten beiden Tage: fassungslos, mit welcher Brutalität Tausende von Menschenleben zerstört wurden. Wir werden in den nächsten drei Tagen viel über Menschenrechte sprechen: da das Ziel des Symposiums ist, die Bedeutung der Menschenrechte im lokalen Bereich zu zeigen, werden die unfassbaren Menschenrechtsverletzungen der letzten Tage nicht in dem Masse, wie es vielleicht von einer Veranstaltung unter dem Titel Menschenrechtssymposium erwartet wird, zur Sprache kommen. Wir sind uns dieser Spannung bewusst, wollen aber auch gerade jetzt – in dieser Ausnahmesituation – nicht den Blick von den lokalen Verhältnissen wenden. Es muss diskutiert werden, wie die Menschenrechte im kleinen, lokalen Bereich, bewahrt bleiben und so zu einem menschenrechtsgünstigen Klima in unserer Gesellschaft führen. Die lokale Sensibilisierung schärft unseren Blick für die offensichtlichen Menschenrechtsverletzungen und lässt uns diese in ihrer ganzen Tragweite erfassen.

Auch wenn dieser Tage die vergangenen Ereignisse nicht immer zur Sprache kommen werden, unsere Gedanken sind nichtsdestotrotz bei den vielen Menschen, denen unglaubliches Leid zugefügt wurde.

Danke.

Forschungsgemeinschaft Mensch im Recht
Basel, 13. September 2001

[zurück](#)